

# Lodzzer Tageblatt

**Abonnements für Lodz:**  
 Jährlich 8 Rbl., halb. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,  
 monatlich 67 Kop. pränumerando.  
**Für Auswärtige:**  
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die Pettigelle oder deren Raum 6 Kop.,  
 für Reklamen 15 Kop.  
 Preis eines Exemplars 5 Kop.  
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

**Redaction und Expedition:**  
 Dzielnia- (Bahn-) Straße Nr. 13.  
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.  
 Redaktions-Sprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Altonaer Weg 1/2, ober 1. ten Etage.  
 In Warschau: Unger's Buchhandlung, Karmeliter-Platz 8.  
 In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metal & Co.

## Waldschlösschen.

Donnerstag, den 4. Juli 1895:

### Großes Kinder-Fest

mit Concert, Steigen von Luft-Ballons, Tänzen, Spielen,  
 Vertheilung von Süßigkeiten und Blumen-Bouquets.  
 Abends brillante Illumination.

Kaffeneröffnung 4 Uhr. Anfang 6 Uhr.

W. Herbe, Restaurateur.

## Hôtel Prinz Heinrich

BERLIN NW.

Dorotheen-Strasse 28,

am Bahnhof Friedrichstrasse und „Unter den Linden“

ZIMMER VON 2 MK. AN BIS ZU DEN FEINSTEN SALONS.

Familien bei längerem Aufenthalte ermässigte Preise.

Speisen á la carte — Pension — Bäder im Hause

Telephon: Amt I. No. 7398.

Gepäck wird vom Bahnhof Friedrichstrasse gratis abgeholt.

Adolph Pohl, Besitzer.

Ziegelstraße 26.

## Die Eisenmöbelfabrik v. Tobias Finkelhaus,

Lodz, Ziegelstraße Nr. 26, Haus Karuch,

empfehlen eine große Auswahl von eisernen Betten nach Wiener Art, elegant ausgeführt, Schenkels- und Schiedwiegen mit Verankerung, Waschtischen, Velociped-, Kinde-Wagen, Garten-, Möbel und Decimal-Waagen von 5—100 Pnd. Liefert Stahlrohr-Matratzen unter 10jähriger Garantie, sowie Polster-Matratzen auf Sprungfedern, Kopf- u. Halbhaar.



Billigste Preise.

Reparaturen werden angenommen.

Hochachtungsvoll

TOBIAS FINKELHAUS.

Ziegelstraße 26.

## Zuland.

St. Petersburg.

Während in Nordamerika die einst so reichen Petroleumquellen immer spärlicher zu fließen und zu versiegen beginnen, stößt man im Kaukasus immer wieder auf neue gewaltige Rasftquellen, deren herausströmende Mengen alle Begriffe übersteigen und in vielen Fällen absolut nicht zu bergen sind. Besonders ergiebig erweist sich in dieser Beziehung die Umgegend der Stadt Grosny. Wie dem „Rig. Tagebl.“ von dort berichtet wird, entdeckte man vor einigen Tagen wiederum eine kolossale Rasftquelle auf den Ländereien der Staniza-Gemeinden Grosny und Aldan-Zurt. Hier hat der dim. Oberstleutnant Russanowski zwanzig Vessjatinnen auf 25 Jahre gepachtet und eine Gesellschaft zur Gewinnung von Petroleum gegründet. Im Dezember v. J. begannen die Bohrungen. Schon im März lieferte das eine 68 Faden tiefe Bohrloch täglich 20,000 Pnd Rasfta. Ein zweites 64 Fuß tiefes Bohrloch zeigte zwar die Nähe von Rasfta, doch versprach man sich von dieser Quelle weniger, höchstens 10 Millionen Pnd jährlich. Allein gerade dieses Bohrloch sollte bald alle bisher dagewesenen Resultate übertreffen. Vor wenigen Tagen entwickelte sich die Fontäne zu solcher Mächtigkeit, daß man sich vor der ausströmenden Rasfta kaum bergen konnte; sie lieferte und liefert fortgesetzt täglich 200,000 Pnd und nach der Erfahrung, die man von solchen Fontänen bisher gemacht, ist nicht anzunehmen, daß ein Nachlassen der ausströmenden Rasftmassen so bald eintreten wird. Das Quantum des allein aus diesem Bohrloch

gewonnenen Petroleum wird sich jährlich auf mehr als 70,000,000 Pnd belaufen.

Abgesehen davon, daß das Unternehmen schon durch diese Fontäne zu Reichtum gelangen muß, so entfällt noch ein ganz bedeutender Gewinn auf die genannten Staniza-Gemeinden, deren Gemeindefiskus sich in wenigen Jahren mit völlig unvorhergesehenen Tausenden von Rubeln füllen wird, denn außer der Arrendesumme erhalten sie kontraktlich von den ersten zwei Millionen Pnd Rasfta 1 Kop. pro Pnd und von den folgenden Millionen im Laufe der ersten 18 Jahre 1/2 Kop., für den Rest der Pachtzeit 2/3 Kop. pro Pnd, was die Kleinigkeit von ca. 400,000 Rbl. jährlich ausmacht.

Dieser neu eingerichtete Betrieb der Gesellschaft des dim. Oberstleutnants Russanowski entwickelt sich angesichts solcher Erfolge zu einem ausgedehnten Fabrikort. Es entstehen Wohnhäuser, Koalploitgebäude, Maschinenräume, Werkstätten, eine elektrische Station etc. Eine eigene Rasftaleitung führt zum Dampfsauger, der die Rasfta zum Versandpunkt befördert.

Das Departement für indirecte Steuern hat durch Einführung des Branntweinmonopols ungewöhnliche Bedeutung bekommen, besonders in wirtschaftlicher Hinsicht. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß dieses Departement alle Contracte mit den privaten Brennereien über den Verkauf der Producte an die Kronsniederlagen abzuschließen hat, wobei es sich oft um Millionen von Rubeln handelt. Bei dieser Sache macht sich aber ein Mißstand bemerkbar. Der Finanzminister muß nach den gegenwärtigen Bestimmungen alle diese Contracte unterzeichnen, trägt also für dieselben die Verantwortung, während er sachlich gar nicht

## Theater „CHATEAU DE FLEURS“.

Täglich Große Vorstellung mit abwechselndem Programm.

Auftreten des jugendl. Duettistinnen-Paares

„Li-La“

genannt „Wiener Nachtigallen“.  
 Beginn der Vorstellung 8 1/2 Uhr Abends.  
 Die Direction.

## Schonst Gueer Schuhwerk!

Benutzt die aus Pflanzhan hergestellte Schuhmische aus der seit 70 Jahren bestehenden Fabrik unter der Firma:

„Jan Seydlitz“.

Comptoir und Haupt-Niederlage: Warschau, Królewska-Strasse Nr. 31.

Der Inhaber der Firma: Antoni Golezewski.

25—28)

in der Lage ist, die Masse der Contracte auf ihre Zweckmäßigkeit und Vortheilhaftigkeit für die Krone zu prüfen, sondern sich in dieser Beziehung ganz auf den Director des Departements verlassen muß, der gleichwohl in letzter Instanz nicht verantwortlich ist, da ja die von ihm abgeschlossenen Contracte der Genehmigung des Finanzministers unterbreitet und von letzterem für gut befunden sind. Es besteht demnach der Plan, das Departement der indirecten Steuern in eine „Hauptverwaltung“, analog der Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen, zu erweitern und dem Chef derselben sogar etwas höhere Rechte zu verleihen als dem Minister-Adjoint, damit er befugt ist, sämtliche von ihm abgeschlossenen Contracte auch auf eigene Verantwortung hin zu unterzeichnen. Der Finanzminister wird sich mithin nur die oberste Directiv für das Departement der indirecten Steuern vorbehalten, dagegen die Ausführung der einzelnen Maßnahmen ganz dem Leiter desselben überlassen. Wie verlautet, wird dieses Project, dessen Zweckmäßigkeit zur Verhütung von Mißständen in die Augen springt, noch im Laufe des Sommers ausgearbeitet und baldmöglichst an den Reichsrath gebracht werden.

Der Gesundheitszustand des Kriegsministers, General-Adjutanten V. S. Wannowski hat sich gebessert, so daß Hoffnung auf eine baldige Genesung des Patienten vorhanden ist.

Ein unverbrennbares Bauernhaus wird in Moskau auf dem Anstellungsplatze für landwirtschaftliche Maschinen in Butyrskiy Gutor erbaut. An die Grundbalken werden von beiden Seiten Pfähle geschlagen, welche mit Keilspitzen durchflochten werden und das erhaltene Geflecht von der äußeren und inneren Seite der Wände mit Lehm verschmiert. Der so erhaltene leere Raum in der Mitte dient zur Abhaltung der Kälte und Feuchtigkeit und verhindert auch das Umsichgreifen des Feuers bei Brandschäden. Das Dach wird

## M. MANKIELEWICZ,

WARSAU,

im Theatergebäude unter den Colonnen,

Fabrik und Magazin von Brillant-, Gold- und Silber-Waaren, empfiehlt eine reichhaltige Auswahl von Brillanten, Perlen und bunten Edelsteinen ohne Einfassung; Gröste Auswahl von Bracelets, Broschen und Ohrringen mit Brillanten, Perlen, wie auch mit farbigen Edelsteinen; Goldene Bijouterie; Cigarren-, Cigaretten- und Zündholz-Etuis; Griffe für Spazierstöcke und Schirme, Flacons für Parfums, Bonbonieren, Bleistifthalter, Breloques, verschiedene Kunst-Gegenstände in Gold und Silber etc. — Einziges Assortiment in dieser Branche!

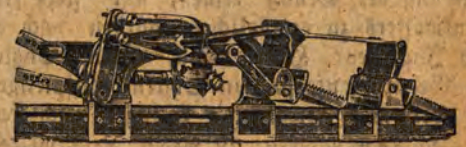
REELL FESTE PREISE!

## Chirurgische Privatklinik des DR. ADAM PRZYBOROWSKI

in Warschau, Sewerynow Nr. 5.

Kranken-Aufnahme und Poliklinik. Sprechstunden von 11—12 u. von 5—6 Uhr Nachm.

Ueber 500 Maschinen im Betriebe.



## SCHAUFEL-MASCHINEN

16, 18 und 20schäftig, mit Tritts- oder Excitantantrieb, bauen als Specialität in anerkannt bester Ausführung.

Müller & Seidel, Maschinen-Fabrik, Lodz, Wulczanska-Strasse 75.

Referenzen erster Firmen zu Diensten.

aus Spähnen mit Lehm vermischt gemacht und kann nur schmelzen, nicht aber brennen. Die Lage wird aus Reifiggeleht, von beiden Seiten mit Lehm verschmiert hergestellt, ebenso werden die Zwischenwände gearbeitet. Ein russischer Ofen, mit Feuerung für Holz, Torf oder Kohle befindet sich im Hause. Die Umzäunungen werden ebenfalls aus Reifig und Stroh mit Lehm vermischt hergestellt. Wie hoch können sich die Baukosten eines solchen Hauses belaufen, fragt die „Topr. Ipm. Tas.“

## Die Wasserversorgung von Lodz.

Eine der wichtigsten gemeinnützigen Fragen der Gegenwart bildet die Wasserversorgung unserer Stadt. Der ungeahnte industrielle Aufschwung, den sie genommen, die große Vermehrung der Fabriken, und das schnelle Wachsen der Bevölkerung, die beide mit dem Aufschwung naturgemäß Hand in Hand gehen, haben eine Kalamität geschaffen, die alle Kreise gleich hart trifft, am schlimmsten aber die Hausflur und die Industriellen selbst. Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß Lodz in Bezug auf seine Wasserversorgung ungünstiger, als andere Städte mit einer großen Industrie dasteht. Es muß, da sich nur ein kleines unscheinbares Flüsschen, die Lódka in seiner unmittelbaren Nähe befindet, durch Bohrungsversuche in dem Erdboden und durch Anlage künstlicher Brunnen die täglich für die verschiedensten Zwecke notwendigen Wassermengen sich zu beschaffen suchen. Das meiste Brunnenwasser verbrauchen selbstverständlich die Fabriktablissements, so namentlich die Dampfkessel und die Färbereien. In Folge dieses fortgesetzt zunehmenden großen Wasserlacks hat sich seit einiger Zeit ein bemerkenswerther Uebelstand eingestellt: Bei Neubauten von Häusern und Fabriken sehen sich die Besitzer genöthigt, die Brunnen tiefer, als ihre Nachbarn anzulegen, um so vor einem Versiegen von Wasser



ich zu schützen. Die Vorsichtsmaßregel verursacht begreiflicherweise großen Aufwand an Geld, Zeit und Arbeit.

Aber da auch an mehreren Stellen der tiefste Stand von Brunnenquellen bereits erreicht ist, ist der Zeitpunkt abzusehen, an dem die Anlage eines Brunnens in Stadttheilen, wo ein Neubau entsteht, Summen verschlingen wird, die zu dem Nutzen in gar keinem Verhältnis stehen, und die die Rentabilität des Grundstückes überhaupt in Frage stellen müssen.

Wir erwähnten bereits, daß bei gewissen Industriezweigen der Verbrauch ein ganz außerordentlich ist, und es daher ganz begrifflich erscheint, wenn ein Fabrikant mit solchen Augen mitansieht, wie ein Nachbar den Wasservorrath des anderen nach Möglichkeit ausnützt. Entsteht ja durch den täglichen großen Verbrauch von Brunnenwassermengen seitens der Fabriken die drohende Gefahr, daß früher oder später die Quellen versagen müssen, und daß eines schönen Tages für den Betrieb überhaupt kein Wasser mehr vorhanden sein wird! Das ist nicht etwa eine übertriebene Befürchtung, sondern eine Aussicht, mit der unsere Großindustriellen in allem Ernste rechnen müssen, und die dazu geführt hat, daß sich jene Kreise seit einiger Zeit lebhaft damit beschäftigen, auf welchem Wege und mit welchen Mitteln der Wasserkalamität wird abgeholfen werden können. Wir freuen uns heute mittheilen zu können, daß im Schooße der städtischen Verwaltung und der Industriellen die verschiedensten Erwägungen und Beratungen gegenwärtig stattfinden, und daß nach dem augenblicklichen Stande der Angelegenheit außer Frage steht, daß Kozz's Zukunft, insbesondere aber sein blühender und für die gesammten Bewohner so wichtiger Industriebetrieb durch Anbahnung eines großen Wasserwerkes sicher gestellt werden wird. Wir wollen gleichzeitig nicht unerwähnt lassen, daß nach vorläufigen Annahmen und Abschätzungen die Ausgaben allerdings ganz bedeutende werden dürften, und der Wunsch berechtigt erscheint, wenn das Werk zu Stande kommen soll, daß die Theilnahme und Bethätigung eine allgemeine werden muß und zwar hauptsächlich aus den Kreisen der Großindustrie, der Gewerbebetriebe und der Hausbesitzer. In anderen Großstädten, wie z. B. in Berlin hat, trotzdem dort schon seit längerer, als einem Menschenalter die Kanalisation, und deren Anschluß an sämtliche Häuser im Gange ist, in der Frage der Wasserversorgung neuerdings eine große Umwälzung und Verbesserung stattgefunden, deren Herbeiführung allerdings kolossale Summen, Millionen über Millionen nöthig gemacht hat. Am den höhergelegenen Stadttheilen im Norden und Südwesten, wo sich u. A. große Brauereien mit einem täglichen, bedeutenden Wasserkonsum befinden, den Zugang der Wassermengen, und der übrigen Bevölkerung den Genuß reinen, und stets frischen Trinkwassers zu ermöglichen, wurden nach einem vom Ingenieur Henry Gill, einem Engländer von Geburt, aufgestellten System kostspielige und sich vortrefflich bewährende Anlagen geschaffen.

Zunächst wurden 28 Werk vom Reichthum der Stadt entfernt, in der Nähe eines, 20—30 Werste im Umkreise großen Landsees des Spreegebietes Pumpwerke mit maschinellen Betrieben errichtet, die die Aufgabe haben, Tag und Nacht möglichst große Wassermengen aus dem See in nahegelegene, in Cement ausgefügte und überwölbte fellerartige Filtrirbassins von kolossalen Dimensionen überzuführen. Die Bassins sind durch einen unterirdischen Kanal mit Reservoirs verbunden, die in Vororten Berlins liegen. Hier sammeln sich die in den Filtrirbassins gereinigten Wassermengen zur Beförderung mittelst Hochdruckpumpen in die in den Stadttheilen befindlichen großen Reservoirs an. Auf die technischen Einzelheiten der Berliner Wasserwerke können wir uns hier nicht näher einlassen, sondern wollen nur noch einer höchst merkwürdigen Vorrichtung zur Regulirung des Wasserstandes der Reservoirs Erwähnung thun. Die Vorrichtung ist eine ganz

neue, und wird in anderen Wasserwerken schwerlich wieder vorgefunden werden. Es ist dies ein Apparat, ein sogenannter „Schwimmer“, eine Scheibe aus Kupfer, in Verbindung stehend mit einer Gelenkette aus drehbaren Rollen, die ihrerseits wieder zu einem Konduktor hinüberleiten. Steigt nun das Wasser, so setzt die Kupferscheibe die Rolle, und diese legen den Konduktor wieder in Bewegung. In selbigen Augenblick zeigt dies der Zeiger auf einem Ziffernblatt am Reservoir des Vorortes an, worauf der Maschinenführer daselbst den Betrieb einstellt. Diese Wasseruhr ist von Siemens u. Halske erfunden worden, und bewährt sich aus Vortrefflichkeit, sie funktioniert mit einer Genauigkeit, wie es der Telegraph oder das Telephon thut, und ist auch bei größeren Entfernungen als 600—800 Metern zu benutzen. Zum mündlichen Verlehr zwischen den Wasserwerken dient ein Morseapparat. Es bedarf schwerlich erst der Versicherung, daß die Berliner Werke von Wasserbauingenieuren des In- und Auslandes als Muster hingestellt, und zur Nachahmung empfohlen werden. Sind die Wasserwerke auch etwas complicirter Natur, und haben sie große Ausgaben gemacht, so beweist doch der Umstand, daß die städtische Verwaltung von Berlin beschloffen hat, auch anderen Stadttheilen die Segnungen guten Trink- bezw. Betriebswassers im Laufe der Zeit zu Theil werden zu lassen, daß die Anlage eine glückliche ist, und daß sie besonders bei einer Millionenstadt sicher und gut funktioniert. Ob sich ein ähnliches Wasserwerk, vielleicht von kleineren Dimensionen für Lodz empfiehlt, lassen wir vor der Hand dahin gestellt, auf große Entfernungen für den Betrieb der Wassermengen, die hier bei der Anlage in Betracht kommen, stellen sich die Kosten bloß durch die Zuleitungsrohre etwas höher. Jedenfalls erscheint im Hinblick auf die immer drückender werdende Wasserkalamität, und im Hinblick, daß zu ihrer Abstellung bald etwas geschehen muß zum Schutze der Industrie und der Zukunft unseres Gemeinwesens, eine ruhige und unbefangene Prüfung der zahlreichen im In- und Auslande funktionirenden Anlagen wünschenswerth.

## Tageschronik

Der Herr Direktor des hiesigen Mädchen-Gymnasiums macht bekannt, daß im Schuljahre 1894/5 zur Entrichtung des Schulgeldes für die ärmsten Schülerinnen des genannten Lehrinstituts folgende Spenden eingegangen sind: von Herr L. Meyer durch Vermittlung des Herrn Pastors Heinrich 25 Rbl., von verschiedenen Personen, durch Vermittlung des Geistlichen Hillich 95 Rbl., von Herrn Müller 25 Rbl., vom Erlös des Concerts, veranstaltet von Fr. L. Giesewitz 60 Rbl. Darunter 25 Rbl. von Herrn Heintzel von Herrn Konstadt für ein Concertbillet 6 Rbl., von den Schülerinnen der VII. Klasse 17 Rbl. und von den Schülerinnen der VI. Klasse 18 Rbl., zusammen 248 Rbl.

Zu gleichem Zweck sind für israelitische Schülerinnen eingegangen: von Herr Fuchs, durch Vermittlung des Rabbiners Donchin 64 Rbl. Die eingelassenen Beträge sind nach Gutdünken des pädagogischen Raths, oder laut Bestimmung der Spender vertheilt worden und fñhlt sich die Gymnasial-Verhörde verpflichtet, den gñtigen Spenden für das der lernenden Jugend erwiesene Entgegenkommen den herzlichsten Dank auszusprechen.

Feuerlärm versetzte heut Nachmittags kurz nach 2 1/2 Uhr die Bewohner der westlichen Stadttheile in nicht geringe Aufregung. Es hieß im Sandberg'schen Hause, Dzielnastraße 23 sei ein Brand ausgebrochen. Von allen Seiten lief das Publikum zusammen, und sammelte sich vor dem Thorwege an. Von hier aus gewahrte man einen hellen Feuerschein, der von einem auf dem Hofe gelegenen Holzschuppen der Dachpappen- und Asphalt-Niederlage von M. Bzjewski aufstieg. In kurzer Zeit waren nicht bloß das Dach, sondern auch die Seitentheile ergriffen, und Flammen über Flammen, von mächtigen Rauchsäulen be-

gleitet, loderten zum Himmel empor. Mit Spannung sah man dem Eintreffen der Feuerwehre des 2. Bezirks entgegen, die alarmirt worden war. Begünstigt von der großen Hitze, die den ganzen Tag über bereits herrschte, entwickelte sich das Feuer ungemein schnell, und in wenigen Minuten sah man das Giebel des Nachbargebäudes gleichfalls brennen. Zeit entstand eine förmliche Panik, aus den oberen Etagen warf man Bettstücke auf den Hof, Mädchen liefen damit über die Straße, Kinder schreien, und eine ältere Frau mußte, ohnmächtig durch den Schrecken geworden, herabgetragen werden. Mit Eimern von Wasser liefen die Wächter der benachbarten Häuser herbei und erkletterten die Etagen, um löschen zu helfen. Es gelang ihnen, hier den Heerd der Brandes bald zu erstickten. Inzwischen war auch die Feuerwehre mit einer Spritze und einem Wasserwagen erschienen. Erstere wurde sofort in Thätigkeit gesetzt. Es war ein seltsames Schauspiel, mitanzusehen, wie zwischen dem in der Nähe gelegenen, vom Brand ergriffenen Gartenzaun und dem in Flammen stehenden Schuppen die Spritze einer Verbreitung der Feuers auf die vielen benachbarten Häuser entgegenarbeitete. Es gelang in 3/4 Stunden des Feuers völlig Herr zu werden, d. h. dasselbe auf den Schuppen und den Gartenzaun zu beschränken, die beide niedergebrannt sind. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts Näheres bekannt. Es wird angenommen, daß in Folge der starken Hitze sich der Dachstuhl von selbst entzündet hatte. Im Schuppen lagerten gefüllte Tonnen mit Theer und Rollen Dachpappe. 10—15 Tonnen sind mit verbrannt, wodurch das Feuer auch Anfangs ein so gefährliches Aussehen erhielt. Von der Parpe sind einige Rollen gerettet. Unglücksfälle sind sonst nicht zu beklagen. Die Polizei erließ rechtzeitig auf dem Brandplatze, und hielt die Ordnung aufrecht.

In Folge des großen Verkehrs auf der Lodzer Fabrikbahn legt dieselbe ein zweites Geleis an und soll dasselbe noch in diesem Jahre bis Andzejów geführt werden.

Ureub. Der Friedensrichter des ersten Bezirks, Herr Stenger ist auf zwei Monate in das Innere des Reiches beurlaubt worden und wird seine Reise in ungefähr 10 Tagen antreten.

Seitens unserer Polizei wurde am gestrigen Tage eine bekannte Diebin, Namens Anna Stefanska ausfindig gemacht und verhaftet, welche vor einigen Tagen auf dem Platze neben der katholischen Kreuzkirche einer Handelsfrau Namens Bine Weintraub einen Betrag von 36 Rbl. aus der Tasche gestohlen hatte.

Einbruchdiebstahl. Bei der im Hause Widzewskastr. Nr. 85 wohnhaften Petronella Luczowska wurde vorgestern ein Einbruch verübt und verschiedene Sachen im Werthe von 70 Rbl. 20 Kop. gestohlen. Der Dieb wurde ermittelt und zur Haft gebracht.

Die Kaufzeit in Grund und Boden ist gegenwärtig eine nicht minder rege, als im Vorjahre und namentlich in der Gegend nach dem Stadtwalde zu steigen die Preise fortwährend. So haben unter anderen die D. J. Schulz'schen Erben durch Aukt. resp. Neukauf ihren Grundbesitz völlig abgerundet und wollen eine Passage bis zum Stadtwalde anlegen, die nach Bebauung electricch beleuchtet und elegant gepflastert werden soll. Plätze von 40 Ellen Breite und 80 Ellen Tiefe werden dort jetzt schon mit 7—8000 Rubel bezahlt. Wenn das so weiter geht, wie in den letzten 2 Jahren, wie wird dann Lodz in 10 Jahren aussehen?

Ist das Schlafen bei offenen Fenstern gesundheitschädlich? Diese in der heißen Sommerzeit regelmäßig wiederkehrende Frage richtet heute an uns ein anonymes Leser. Wir pflegen sonst nicht auf Anfragen, die in dieser Form an uns herantreten, zu antworten, machen aber des allgemein interessirenden Themas halber eine Ausnahme. Wenn kein Luftzug im Zimmer herrscht, bloß der Schlaf bei offenem Fenster zu empfehlen sein. Nur muß der Schlafende möglichst weit vom Fenster abliegen.

Es treten nämlich während der Nachtzeit häufig Bitterungswechsel, u. A. Gewitter, verbunden mit Stürmen u. d. m. ein. Wenn nun starker Wind draußen weht, und derselbe in ein Zimmer, wo Jemand Nachtruhe hält, Eingang findet, so ist es begreiflich, daß sich die Lüfte leicht auf die Augen werfen, und unter Umständen eine sehr gefährliche Entzündung hervorgerufen können. Ein Bettschirm verhindert einigermaßen die schädliche Wirkung der Nachtlüfte. Es existiren Fälle, daß Leute an der Zugluft während des Schlafes erblindet sind. Im übrigen aber schadet das Offenhalten der Fenster von Schlafzimmern während der Nacht der Gesundheit direct nicht. Der Schlaf soll bloß nicht so störend sein, wie der in einem geschlossenen Raum genossene. Man merkt dies auch beim Aufstehen am Morgen durch das Auftreten des Gefühles einer gewissen Schläfrigkeit. Die Glieder sind matter, wie vor dem Schlafengehen, und am liebsten möchte man noch im Bett verbleiben. Das Offenhalten der Fenster macht demnach träge und müde und anzurathen ist es überhaupt nur da, wo viele Menschen in einem Zimmer zusammenschlafen. Man öffne hier, soweit es angeht, nicht das ganze Fenster, sondern nur die oberen Flügel. Dadurch wird auch das Eindringen von Insecten erschwert, deren Stich bekanntlich, wie z. B. von Wespen von unangenehmen Folgen begleitet sein kann.

Von den Exponenten der Metallwaaren-Ausstellung in Warschau verdienen noch folgende Lodzer Firmen, die an der Preisbewerbung nicht Theil nahmen, lobend erwähnt zu werden. Karl Krenpf, Kunst- und Bauhölzerei, Edmund Stephanus, Armaturen, Josef Hesse, Drahtweberei, Goreski & Gols, Erzhilfelle für Spinnerei, Theodor Fulde, Armaturen und Heintz Strauch, landwirthschaftliche Maschinen.

Industrielles. Die Herren F. C. Jenakiewow, B. A. Salowicki sowie die belgischen Unterhauen Neuf-Déban und D. Biéce erhielten die Concession zur Gründung einer Actiengesellschaft unter der Firma: „Russisch-Belgische Metallurgische Gesellschaft.“ Das Grundcapital beträgt 8,000,000 Rubel und ist in 32,000 auf den Inhaber lautende Actien à 250 Rubel eingetheilt. Sitz der Gesellschaft ist St. Petersburg.

Dujour-Liste für das am Sonntag und Montag in Helenenhof stattfindende Gartenfest des Lodzer Wohlthätigkeitsvereins:

Erste Commission:  
Billet-Abnahme: Herren: Rob. Link, Jan Machnik und Heintz Schüge;  
von 2 bis 4 Uhr.

Zweit I.  
Herren: C. Meyer, Theod. Friedrich, J. Hesse sen., Hesse jr., Hampel, Kaminski jr., A. Wast, G. Rode, A. Gnaud, Ditto Bernhardt.  
Für Sonntag und Montag  
von 2 Uhr Nachmittags ab.

Zweite Commission:  
Billet-Abnahme: Herren: Julius Langner, C. Reimann, R. Förster;  
von 4 bis 6 Uhr.

Dritt II.  
Herren: Adolf Reiter, Julius Graupner, Wilhelm Jozefowicz, Gustav Starck, Gustav Herzog, Julius Seifert, G. Gärtner, Schulz.  
Für Sonntag und Montag  
von 2 Uhr Nachmittags ab.

Dritte Commission:  
Billet-Abnahme: Herren: Julius Schulz, Gust. Wenske, Jul. Engel, Gustav Schepe, Engelbert Lischer, Jul. Hornung.  
Für Sonntag und Montag  
von 2 Uhr Nachmittags ab.

Zweit III.  
Herren: Dok. Rudzinski, Rich. Wulke, A. Altmann, Alb. Schmitz, P. Steinhauer, H.

## Die wahre Liebe.

„Sieh dort diese niedliche Blondine!“  
„Klein und fett!“  
„Fui! Sie ist nicht fett, diese hübsche Wienerin. Daß sie nicht ausseht wie ein Gestell, über das man Wäsche zum Trocknen gehängt hat, willst Du ihr das zum Vorwurf machen? Es mag sein, daß eine kleine, schon jetzt bemerkbare Neigung zum Embonpoint sich bei ihr später in verhängnisvoller Weise geltend machen wird, aber was thut es? Hier liebt man der Gegenwart! Daß sie sehr hübsch ist, wirst Du übrigens nicht leugnen wollen. Sieh dieses muntere Auge, dieses reizende Lächeln, die Grübchen, die sich dabei zeigen!“  
„Aber doch ein wenig zu viel Fleisch! Ich wette, sie ist phlegmatisch!“  
„Im Gegentheil! Sie hat sogar Anlagen zur Romantik!“

In der That?  
„Höre! Ich will Dir eine kleine Episode aus ihrem Leben erzählen. Die schöne Fanny liegt eines Morgens — es mag auch schon kurz vor Mittag gewesen sein, nach ihm ihrem spitznäsigen Kissen, die vollen weißen Arme unter dem Hinterhaupt verschlungen, den Blick träumerisch auf ihr leichtes, beinahe zu leichtes Balletkleid gerichtet, das über einen Divan verbreitet ist. Ach! Aus jeder Falte des Kleides stiegen Erinnerungen auf! Erinnerungen an den schönen Baron

Kerenem, der unstreitig der eleganteste Cavalier des gestrigen Abends war, der so himmlisch zu tanzen verstand, in dessen Arme geschmiegt sie in süßem Traum saß der sie umgebenden Welt entrückt worden war! Und als er sie zurückgeführt und neben ihr Platz genommen hatte, als er mit dem melancholischen Blick seiner großen, dunklen Augen von der wahren, einzigen Liebe sprach, die des Menschen ganzes Herz erfüllen müsse, neben der kein Raum bleiben könne für irgend ein anderes Gefühl, die ausreiche, um ein Menschenherz unsagbar glücklich oder namenlos unglücklich zu machen, als dabei, das verrathend, was sein Mund zu sagen sich nicht erlaubte, sein Blick auf ihr geruht hatte, so voll heißer Gluth, daß sie noch jetzt, nur bei der Erinnerung erröthend, rasch die herabgeglittene Spitzendecke emporzog und die schwellenden Glieder mit ihr bedeckte. — ja, das war wirkliche, wahre, einzige Liebe! Das war etwas anderes als die ruhige, des Besizes sichere Zuneigung, die Georg, ihr Gatte, ihr entgegenbrachte. Er konnte ja nicht dafür, der gute Georg, daß ihm solche Feuersseele nicht gegeben war wie dem schönen Angar, daß er nur so haushalten zu lieben verstand.

Instinktiv das richtige Mittel wähhend, ihren Gedanken zu entgehen, sprang sie aus dem Bett und begann, sich anzukleiden. Es war ja Thorheit, so etwas zu denken, es war sogar ein Unrecht gegen ihren Gatten! Ein kleines allerdings nur, aber doch immerhin ein Unrecht! Und es war ja auch unmöglich, ganz unmöglich! Voraussetzlich kam sie nie wieder mit ihm zusammen! Wo

konnten sie sich treffen? Höchstens auf einem Ball! Und der gestrige war wohl der letzte der Saison gewesen. Wo konnten sie sich wiedersehen?

Sinnend legte sie ihr Neelgees an. Mit einem Male durchblühte sie ein Gedanke. Hatte er nicht gesagt, daß seine Güter in der Nähe von Mehadia lägen? Daß er oft dahin komme? War es nicht ganz natürlich, daß sie den Wunsch hegte, das berühmte Bad auch einmal kennen zu lernen?

Bei dem Diner theilte sie ihren Wunsch dem Gatten mit. Georg war nicht wenig erstaunt. „Und unsere Villa, in der wir uns schon drei Sommer hindurch so glücklich gefñhlt haben?“

„Eben darum! Drei Sommer schon an demselben Ort, das ist langweilig!“

„Langweilig! Unsere reizende Villa! Und dann bedenke auch die Kosten!“

„Unser Einkommen gestattet uns schon einmal diese Ausgabe!“

„Aber es ist doch entsetzlich unpraktisch, die Villa leer stehen zu lassen, um anderswo zu wohnen!“

„Wir brauchen sie ja nicht leer stehen zu lassen! Wir vermietthen sie!“

Der gute Georg hatte freilich noch viele Einwendungen, der Gedanke, Fremde da walten zu sehen, wo er die erste Seligkeit des Eheglücks genossen, widerstrebte ihm auf das Acberste; er schien ihm fast eine Entweihung. Inoffen die reizende Fanny schmolte einige Tage, zog sich un-

mittelbar nach dem Diner in ihr Schlafzimmer zurück, — dann wanderte Georg zu einem Kommissionsär für Häuservermietthen, und bald konnte er seiner Gattin mittheilen, daß ihr Wunsch in Erfüllung gehen werde.

Die Sache hat allerdings einen kleinen Haken, schloß er seinen Bericht, den Fanny freudestrahlend entgegennahm, aber man muß sich darüber hinwegsetzen. Es ist nämlich eine Tänzerin, die sie miethet, oder vielmehr, für die sie ein Anderer mietthen will!

Fanny zuckte gleichmüthig mit den runden Schultern.

Es ist übrigens ein Bekannter von Dir, der Baron Kerenem, der neulich mit Dir so viel getanz hat!

Wie elektrisirt sprang Fanny von ihrer Causeuse auf, in die sie sich, bereit, ihren Gatten durch einen zärtlichen Kuß zu belohnen, geschmiegt hatte. „Kerenem? Und Du willst die Eiferthätigkeit dieses Menschen dadurch unterstützen daß Du ihm unsere Villa hergiebst?“

„Aber Fanny!“ Der arme Junge war total verdutzt.

„Aber Georg!“ äffte sie ihm nach. „Nun und nimmer dulde ich das! Erber verzichte ich auf Mehadia!“

„Du wolltest doch so gern dahin!“

„Ich sage Dir, ich verzichte darauf!“

Georg schloß sie in seine Arme, glücklich, ein solches Weib zu besitzen!

F r e y t. von Rothenburg.



Kneipp und Dr. G. Jäger.

In der an ihm gewohnten kernigen Art und in seiner von drahtigem Humor durchzogenen Sprache behandelt der bekannte Prof. Dr. Gustav Jäger in seinem Monatsblatt auch die Kneipp'sche Wasserheilmethode. Er äußert sich u. A. dahin: Kneipp hat — ob bewußt oder unbewußt, thut hier nichts zur Sache — nach dem Grundsatz gehandelt, daß man einen an dem Glied strafen muß, mit dem man gesündigt hat. Die Hauptfunde gegen die Gesundheit, zu deren Begehung leider der Mensch schon als unschuldig gebildetes Kind sogar obrigkeitlich gezwungen wird und zwar durch die Schulpflicht, ist das Stubenhocken. Hierbei sündigt man mit und an drei Körpertheilen. 1) Mit und an den Füßen. Diese Glieder sind von der Natur dazu bestimmt, daß wir mit ihnen stehen, gehen und laufen, daß wir ihnen und mit ihnen unserem ganzen Leib die notwendige ausgiebige Bewegung verschaffen und zwar womöglich in Gottes freier Natur: etwas, ohne das richtige Gesundheitsuntergar keinen Umständen erhalten werden kann. Statt dessen stellen oder hängen wir sie unter den Tisch, lassen sie faulenz und mit ihnen den ganzen Leib. Von den Folgen will ich nur nennen: ungenügende Entwicklung der Herz- und Lungenkraft und Thätigkeit, Mißverhältnis in den Gefäßbahnen; einerseits ungenügende Weite und Elastizität der das frische Blut führenden Schlagadern, andererseits unnatürliche Ausweitung der das verbrauchte Blut führenden Blutadern. Beides führt zu allgemeiner Verlangsamung des Blutumschlags und besonders des Rückflusses des verbrauchten Blutes und dadurch zu Verunreinigung des Körpers mit verbrauchten Stoffen. Endlich entsteht ein Mißverhältnis der Blutverteilung, indem das Blut nicht nur zu lange in den Blutadern bleibt, sondern sich dort auch der Schwere folgend nach unten in die Beine senkt. Weiter: während im Freien der ganze Körper sich in gleichmäßiger Temperatur befindet, ist in unseren niederen Zimmern, besonders den abgeheizten, der Kopf in einer Luftschicht, die erheblich wärmer ist als die, in der die Füße sich befinden. Dies verursacht eine ungünstige Verteilung des Schlagaderblutes. Dieses strebt nach dem warmgehaltenen Kopf und mindert seinen Zufluß nach den kaltgehaltenen Beinen. Das Ergebnis ist: der Kopf von außen durch die Luft, von innen durch das heizende Schlagaderblut erwärmt, wird unnatürlich warm und die Füße wieder von außen durch die kalte Luft und von innen durch das kalte Heizwirkungsfähige Venenblut beeinflusst, werden kalt. Was kalte Füße für die Gesundheit bedeuten, weiß jeder Laie. Stecken wir nun noch die Füße in Stiefel, die aus stinkendem Leder gemacht und mit stinkender Stiefelwache beschmiert sind, so werden diese Glieder nicht nur selbst durch und durch verfaulen, sondern zu einer Bestäubungsquelle für den ganzen Leib und „Krankheit ist Gestank“. Wenn also Kneipp den Leuten die Stiefel auszieht und sie barfuß im nassen Gras und Schnee herumhüpfen läßt, so straft er sie an dem Glied, mit dem sie gesündigt haben. Das geschieht ihnen erstens recht, zweitens thut's ihnen gut, aber nota bene nach der bekannten Regel: „dem Schmied hilft's, den Schneider bringt's um.“ 2) Daß der Stubenhocker schon durch das Stubenhocken an sich, dann aber dadurch, daß er seine Haut unter einem ganzen Mißhaufen von Bekleidungsgegenständen begräbt, an seiner Haut sündigt und diese jammervoll verweicht, ist der zweite Angriffspunkt für Kneipp mit seinen Güssen. Diese Kur habe ich erstmals vor dreißig Jahren im Wiener Thiergarten mit einer Gemse ausgeübt. In einem engen Stall längere Zeit eingesperrt, also gewissermaßen auch als „Stubenhocker“ gehalten, hatte sie das Podagra bekommen, stand da wie ein Sägebod und konnte keinen Fuß ordentlich biegen. Als ich ihr etwa 14 Tage lang selbst mit der Handfeuerpistole Kneipp'sche Güsse beigebracht hatte, wobei sie Anfangs verweirte, wurde sie schließlich wieder gesund. Ob nicht behufs einer Massenabfertigung der Wallfahrer nach Würzburg sich ebenfalls die Verwendung einer Feuerspritze empfehlen würde? Kneipp wird daher Heilerfolge haben, sobald er nach den Stubenhockern greift und da an diesen in unserem lieben Vaterlande bekanntlich kein Mangel ist, so wird es ihm nie an Kunden fehlen, bei denen er Erfolg hat. Er packt den Stubenhocker an einem richtigen Zipfel — aber — nun kommt eben das Aber. Jede Uebertreibung schlägt in's Gegenteil um. Keine Kurmethode, mag sie heißen wie sie will, soll man länger als 4 bis 6 Wochen fortsetzen. Hat sie bis dahin den Kranken nicht geheilt, so muß sie unbedingt durch eine andere ersetzt werden, und es ist ein Fluch der Spezialität, sowohl der schulmedizinischen wie der naturärztlichen, daß sie der Gefahr der Uebertreibung fast nie entgeht. Der beste Arzt ist der, welcher nach dem Grundsatz „Practica est multiplex“ möglichst viele Heilmethoden praktisch kennt und sie am rechten Ort und zu rechter Zeit zu handhaben versteht. Was wir Wollene thun sollen? Gar nichts. Wir wirklich Wollene ist und in der Wolle gesund geworden, kann es machen wie es der Oberste aller Wollenen, der weißwollene Papst gemacht hat. Er schickte Kneipp höflich wieder heim. Er machte ihn zum Prälaten, aber nicht zum Leibarzt. Wenn uns Wollenen etwas Menschliches passiert, können wir mit einfacheren Heilweisen durch und wer durch die Wolle nicht geheilt werden ist, dem wird Kneipp auch nicht helfen können. Endlich was die Wasserplantzereien alle miteinander

betrifft, so bleibe ich dabei: der Mensch ist weder Fisch noch Frosch noch Seehund, auch nicht Hirsch, Büffel oder Schwein, die sich süßlen. Die Affen, denen er unter allen Thieren am nächsten steht, sind ausgemachte Lustthiere, von denen die meisten nicht einmal schwimmen können, sondern im Wasser untersinken wie ein Stein — gerade wie der Mensch, wenn dieser nicht das Schwimmen besonders gelernt hat.

Ueber den glücklicherweise vereitelten Versuch eines Attentates auf den Commandeur der Schutzmannschaft, Polizeioberst Krause zu Berlin wird von dort berichtet:

Auf dem Paketpostamt in der Dranienburgerstraße ging am Sonnabend in später Abendstunde eine 12 1/2 Kilo schwere Kiste aus Fürstentum ein, die an den Polizeiobersten Krause adressirt war. Sie war in braunes Packpapier eingeschlagen, verschürt, und zu den Siegeln war ein Pechstift mit den Buchstaben C. B. verwandt. Uebereinstimmend damit war auf der eigentlichen mit verstellter Handschrift geschriebenen Begleitadresse der Name C. Becker angegeben. An der Kiste selbst war verdächtiges nicht zu bemerken, auf ihrem Deckel war ein Weinglas aufgemalt, das zur Vorsicht beim Transport mahnen sollte. Als die Kiste etwa um drei Uhr Morgens zur Befüllung zurecht gemacht wurde, bemerkte der expedirende Postbeamte, daß aus der Kiste eine Flüssigkeit herausfloss, die alsbald als Benzin erkannt wurde. Dem Postbeamten kam nun die Sache verdächtig vor, er betrachtete die Kiste näher und hörte zu seiner größten Ueberraschung aus dem Innern heraus ein Geräusch, das nur das Ticken eines Uhrwerkes sein konnte. Der Beamte combinirte nun sofort, daß die Sendung einen gefährlichen Charakter haben müsse, und ließ das zuständige Polizeirevier von der Angelegenheit in Kenntniß setzen. Polizeileutnant von Moisy, der in dem Revier Nachdienst hatte, kam mit dem Polizeileutnant Heitsch, der zufällig bei ihm anwesend war, auf das Postamt. Er ordnete sofort an, daß die Kiste auf den Hof gebracht würde und machte sich unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln selbst daran, sie zu öffnen und ihren Inhalt zu untersuchen. Zu dem Zweck wurde die Kiste umgedreht und ihre Oeffnung vom Boden aus begonnen. Es stellte sich nun heraus, daß der Inhalt der Kiste eine mit dem höchsten Raffinement konstruirte Höllemaschine bildete. Eine gewöhnliche amerikanische Bedenrührer war am Boden angebracht, der Becker war auf 10 1/2 Uhr gestellt, das Drehstück des Beckers war durch eine Schnur in Verbindung mit dem gespannten Hahn eines geladenen, etwa 12 bis 15 cm großen Revolvers gebracht worden. Sobald die besagte Zeit erreicht war, würde der Becker functionirt und die Verbindung mit dem Hahn des Revolvers es bewirkt haben, daß dieser sich entlud und einen Schuß abgab. Dieser Schuß würde in eine vor der Mündung des Revolvers befindliche Quantität Schießpulver gegangen sein und dieses in Brand gesetzt haben. In dem Schießpulver waren eine Anzahl Zündschnüre in Pappröhrchen, die mit sieben Flaschen Benzin in Verbindung standen und den Brand des Pulvers sofort auf das Benzin übertragen haben würden. Eine fürchterliche Explosion von unabsehbarer Tragweite wäre die sichere Folge gewesen. Die Construction und der Mechanismus der Maschine waren so vorzüglich, daß ohne den glücklichen Zufall die Katastrophe unausbleiblich gewesen wäre. Wenn es nun so gekommen, wie es sich der Absender ohne Zweifel gedacht, so wäre die Kiste in das im zweiten Stock des Polizeipräsidiums belegene Dienstzimmer des Polizeiobersten oder in seine an seine Bureau Räume anstoßende Privatwohnung gebracht worden und wären durch die Explosion die fürchterlichsten Verheerungen angerichtet worden. Ueber das Motiv zu der That und über den Thäter herrscht noch vollkommenes Dunkel.

Wir haben bereits gemeldet, daß Kaiser Wilhelm II. beschäftigt, das stolze „Festschiff“ von Holtztau der Berliner Ausstellung von 1896 zum Geschenk zu machen. Ueber das Kaiserdiner, welches ebenfalls in dieser Festhalle stattfand, dürften die folgenden Daten auch noch nachträglich von Interesse sein. Die Ausführung des Dinners war seitens des Reiches dem Hoflieferanten F. W. Borchardt in Berlin übertragen worden, und zwar ist dies auf unmittelbare Veranlassung des Kaisers geschehen. Dem alten Renommée der Firma und den Traditionen des Hauses entsprechend, war das Diner auf das Würdigste hergerichtet, die Tafeln prangten in der herrlichsten Ausstattung und waren mit den köstlichsten Früchten, die zum nicht geringen Theil aus der Schlossgärtnerei der Kaiserin Friedrich in Friedrichstern, andererseits aus den ersten Treibhäusern Englands, Belgiens und Frankreichs stammten, ausgestattet. Seitens der Firma war ein colossaler Apparat aufgegeben, um das Fest so würdevoll wie möglich verlaufen zu lassen. Ein Personal von circa 450 Köpfen war nach Holtztau dirigirt, und in der Voraussicht, daß bei dem großen Verkehr jener Tage in Kiel die Lebensmittelanschaffungen unsicher seien, waren auch die kleinsten Gegenstände mit herübergenommen worden, die herrlichen Blumen in ihrer reizendsten Zusammenstellung und köstlichsten Farbenpracht, das Confect war aus Berlin. So köstlich wie die Speisen, die gereicht wurden, ebenso vorzüglich waren die Tropfen edlen Weines, die aus den Kellereien der Firma F. W. Borchardt stammten und berufen waren, auf dem Kaiserdiner zu paradien. Es gab 1884r Marcobrunner Cabinet-Auslese, die gleich zu Anfang zur Heidelberger Forelle servirt

wurde; darauf folgte 1888er Chateau Leoville Eycajes, Beauve Cluquot England, diese allbekannteste vornehme Marke, welche durch drei Gänge hindurch servirt wurde, und zum Schluß der 1878er Chateau Ranzan Segla, der zum Gemüse gereicht wurde. Offenbar waren die Dispositionen der Firma F. W. Borchardt bis in die kleinsten Details auf das Ausgezeichnetste getroffen. Unendliche Schwierigkeiten waren zu überwinden, Heidelberger Forellen dürften wohl noch niemals zu dieser Jahreszeit am Ostseestrand servirt sein. Die Gess überwachten mit größter Sorgfalt die Ausführung ihrer Anordnungen, und die schmeichelhaftesten Anerkennungen, die denselben seitens vieler hervorragender Gäste des Reiches zu Theil wurden, mögen der beste Lohn für ihr Streben sein. Richtig war, was ein hochgestellter Würdenträger des Reiches sagte: „Das Diner ist mit einer Eleganz und Accurateffe hergerichtet, nicht als ob dasselbe für 1100 Personen servirt würde, sondern als ob 10 Personen speßen.“

Die schwarze Studentin gehört auf den Universitäten der Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht mehr zu den Seltenheiten. Daß die Negerinnen sich aber auch allmählich das zukunftsreiche Gebiet der technischen Erfindungen zu erobern suchen ist eine Thatsache, die in amerikanischen Blättern mit einigem Erstaunen verzeichnet wird. So nehmen sie z. B. in Atlanta, in der Hauptstadt des Staates Georgia, eine erste Stelle ein, wo bekanntlich die mechanischen Künste in großer Blüthe stehen, und von Zeit zu Zeit anranginge Fachausstellungen von neuen mechanischen Erfindungen veranstaltet werden. Zu den hervorragendsten Erfindungen, die die krausköpfigen Negerinnen gemacht haben, gehören u. A. Hammer für Baumwollenstaude, ein Locomotiv-Schornstein, ein Feuerlöscher, eine Druckpresse, eine elektrische Weiche für Eisenbahnen, ein Heißluft-Registrator, eine Schiffschraube, eine Leenseffel, ein Augenschuß, eine Dampfkegel-Feuerung, Eisenbahn-Signale, ein Hufeisen und ein Bratrost. Die Erfindungen sind vom Patentamt in Washington sämmtlich patentirt worden. Damit ist jedenfalls der Beweis erbracht, daß die schwarze Race an civilisatorischer Entwicklungsfähigkeit der weißen um nichts nachgiebt.

Von einem merkwürdigen Rechtsstreit erzählen türkische Blätter: Ein ebenso reicher als geiziger Bürger von Beirut, der an beiden Augen den Star hatte, entschloß sich zu einer Operation und unterhandelte mit einem Arzte, der sich bereit erklärte, ihn für tausend Mark wieder sehend zu machen. Ein Auge wurde auch mit großartigen Erfolge operirt, aber als der Arzt sich anschickte, das andere Auge zu operiren, erklärte der Patient plötzlich, daß er mit einem Auge genug sehe, und daß er lieber einäugig als arm sein wolle. Er erbot sich, die Hälfte des ausbehaltenen Preises zu zahlen, d. h., da die ganze Operation 1000 Mark kosten sollte, 500 Mark für die Operation des einen Auges; das war doch eine sehr einfache Rechnung. Der Arzt aber war nicht dieser Ansicht; er forderte nach wie vor 1000 Mark, denn abgesehen davon, daß er willig war, zu jeder Zeit auch das andere Auge zu operiren, hatte er seinem Versprechen gemäß den Kranken doch sehend gemacht, und ob der Herr mit beiden oder nur mit einem Auge sehen wolle, das sei völlig gleichgiltig, wenn er überhaupt nur sehe. Der eigenartige Rechtshandel wird die Gerichte beschäftigen.

Kleine Chronik.

Auf den früheren bularester Polizeipräsident Moruzzi ist ein Attentat verübt worden; als er in der Nacht vom 21. zum 22. Juni von Dorohei nach Gerodei fuhr, wurden ihm von Walde mehrere Schüsse auf ihn abgefeuert. Die Kugeln fuhren in den Korb des Wagens und in ein Rad. Moruzzi hat das Feuer erwidert, weiß aber nicht, ob er Jemanden getroffen hat.

Unmittelbar vor der am 13. Juni erfolgten Vertagung des Parlaments von Illinois hat sich eine arme Scene im Sitzungssaale abgespielt, während welcher die Zuschauer sich in ein Tollhaus versetzt glaubten. Bei den eiligen Abstimmungen über eine Anzahl Bills, die noch vor Thorschluß durchgeprüft wurden, nahm sich der Ausleher und Spudnapfreniger des Parlaments, welcher betrunken war, heraus, mehrere Male an Stelle abwesender Mitglieder mitzusprechen, und der Sprecher befohl, den Mann hinauszuwerfen. Während dieser Prozedur, welche durch den Thärfesther vorgenommen wurde, erhoben sich die Abgeordneten von ihren Sitzen; schrien wie besessenen dozwischen und machten einen wahren Höllenlärm. Die gemischte Gesellschaft auf den Gallerien, darunter auch eine Anzahl Weiber, stimmten mit Vergnügen in den Spettakel ein, während gleichzeitig unter einem Theile der Anwesenden, die genau wußten, was los war, eine fröhliche Keilerei ausbrach, an welcher sich schließlich auch die Herren Geseggeber beteiligten. Fünf Minuten dauerte die schöne Scene, dann brachte der Thürsteher es fertig, den Spudnapfreniger hinaus zu expediren. Dieser war braun und blau geschlagen, er blutete und die zerrissenen Kleider hingten ihm in Fetzen vom Leibe, als er kopfüber außen in der Notunde anlangte.

Ein Vater, der seinen Sohn kreuzigt. Aus Bionville (Frankreich) wird die geradezu unglücklich rohe That eines entmenschten Vaters gemeldet. Dieser, ein Landmann, hatte seinem kleinen Sohne eine geringfügige Ungehörigkeit vor-

zuwerfen und züchtigte ihn in folgender Weise: Er wand dem Kleinen einen Strick unter die Arme, den er an einem Balkenende befestigte, und nagelte dann die beiden Hände des Knaben an die Wand! Das herzerreißende Geschehniß des Mißhandelten lockte die Nachbarn herbei, die ihm aus seiner schrecklichen Lage befreien und ins Spital brachten. Der ruchlose Vater konnte bei seiner Ueberführung ins Gefängniß nur mit Noth vor der empörten Menge geschützt werden.

Humoristisches.

Rasenstudie.

(Nach Mirza-Schaffy.)

Eine gerade Nase  
Eine fide Nase;  
Dagegen die Spitze  
Ründet vom Bize;  
Nicht abzutrupfen  
Versteh'n auch die Stumpfen,  
Der schiefen Charakter  
Ist meist ein vertracter;  
Ehrliches Wollen  
Verräth sich im Knollen,  
Und auch die Gurke  
Trägt nimmer ein Schurke;  
Die lange mit stolzem Bug  
Ründet Gedankenflug;  
Doch einer rothen Nase Leuchten  
Deutet immer auf Hang zum Feuchten.

Die junge Hausfrau. „Hören Sie, Köchin, ich werde meinem Manne sagen, daß ich heute gekocht habe!“ Da müssen wir aber wenigstens den Braten etwas anbrennen lassen, gnädige Frau, sonst glaubt er's nicht!“

Serbe Kritik. Wirth: „Haben Sie schon jemals so etwas gekostet wie diesen Rothwein?“

Gast: „O ja, ich habe erst neulich das verkehrte Ende von meinem Federhalter in den Mund gesteckt.“

Modern. A.: „Kennen Sie den Herrn persönlich?“ — B.: „Nein — nur telephonisch!“

Kindermund. Großmutter: „Weißt Du, was aus den kleinen Jungen wird, die immer so viel fluchen und schreien?“ — Karlchen (mit leuchtenden Augen): „Ja, die werden Droschkenkutscher!“

Notizen

Über die Bevölkerungsbewegung der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 25. Juni bis 2. Juli 1895.

Getauft. 16 Knaben, 8 Mädchen.  
Getraut. 4 Paare.  
Gestorben. 21 Kinder und folgende erwachsene Personen:  
Anna Juliana Goly geb. Pastuska 80 Jahre, Adolf Gocht 54 Jahre.  
Aufgeboten. Georg Wagner mit Olga Mathilde Knappe, August Ludwig mit Bertha Auguste Döring, Rudolf Otto Kleppig mit Mathilde Matys geb. Kahl, Gottlieb Oregor mit Josefine Witteka, Stanislaus Lenksi mit Alwine Goly, Eduard Grosse mit Eva Hübner, Friedrich Steigert mit Anna Wolsta, Andreas Säß mit Ottilie Schmidt, Heinrich Schäfer mit Christine Eifen, Anton Müller mit Dorothea Kint, Konstantin Weisner mit Beata Flohr.

(Evangelische Confession) in Bgierz.  
Vom 24. bis 30. Juni 1895.

Tausen.		Todesfälle.			
männl.	weibl.	Kinder.		Erwachsene.	
		männl.	weibl.	männl.	weibl.
7	8	1	2	—	1

Während dieser Zeit wurde — todtgeborenes Kind angemeldet.

Aufgeboten. Theodor Eduard Fußgänger mit Wanda Emma Neumann, August Rosnau mit Louise Rosin geb. Litzmann.

(Evangelische Confession) in Pabianice.  
Vom 23. bis 29. Juni 1895.

Getauft. 7 Knaben, 6 Mädchen.  
Aufgeboten. Gustav Dichtlitz mit Barbara Gregorjewska, August Stanislaus Wajpl mit Juliana Jap.  
Getraut. Carl Wilhelm Funke mit Marie Rosalie Leubner geb. Schneider, Ludwig Bonik mit Mathilde Emilie Dantke, Michael Lufstein mit Anna Christine Langhau geb. Kahlke.  
Gestorben. 1 Kind.

Inserate.

Lagiewniki Łódz,  
Widzewska 64. (334)  
Cena Okowity z dnia 2 Lipca.  
Netto  
Hurtowa w. 78% Rs. 8.75.  
Szykowa w. 78% „ 8.85.  
(Akocysa 10 kop. od stopnia.)



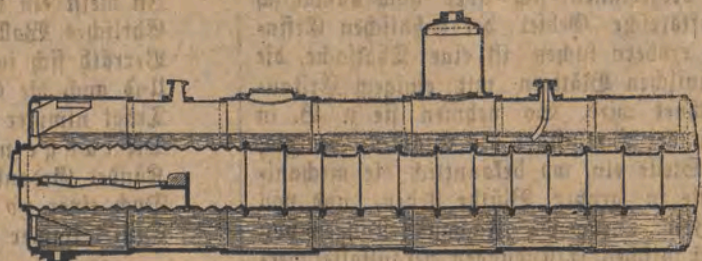
Probieren Sie die neue **Waspomade** (Fabrikmark Feuerw hr) von **S. GLIŃSKI**, Petrikauerstr. 27.

# H. Paucksch,

Action-Gesellschaft, Landsberg a. W.

## Dampf-Maschinen,

über 1000 Ausführungen, mit Schieber- und Ventilsteuerung.  
**Einfache, Compound- u. Tripel-Maschinen**  
für Druck bis 12 Atm; geringster Dampfverbrauch, Ausführung bis 5000 Pferdekraft.

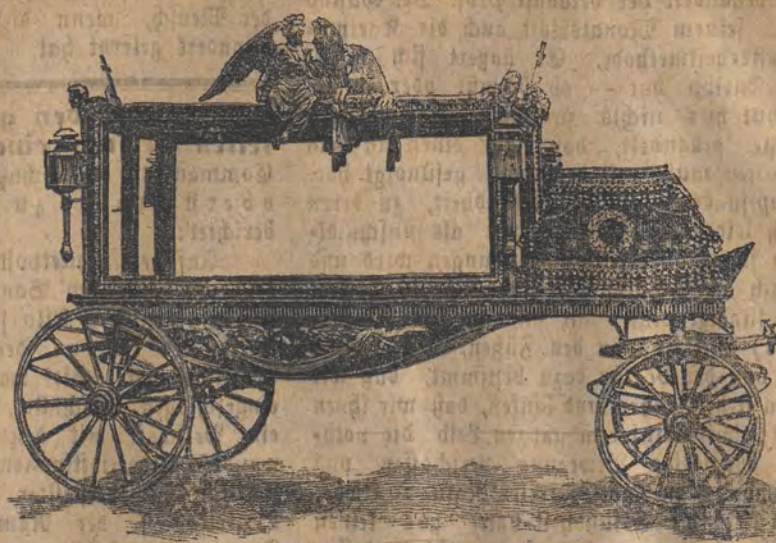


## Dampfkessel

über 4000 Ausführungen  
**Cornwallkessel mit Patent-Feuerrohren.**  
**Hochdruckkessel mit Patent-Feuerrohren**  
bis zu 14 Atm. Arbeitsdruck Beide Systeme liefern 25-30 Kg. Dampf pro qm Heizfl. und Stunde bei höchster Ausnützung des Brennmaterials.  
Feuerrohre ganz geschweisst. Kein Niet liegt im Feuer.  
Nur auf Verlangen werden die vorderen Feuerrohrschüsse als Wellrohr hergestellt.

**Röhrenkessel,**  
**Doppelkessel und combinirte Kessel.**

Vertreter für Lodz: Herr Karl Laska, Lodz.  
Vertreter für Tomaschow: Herr Bruno Ostermann, Lodz.



Das seit dreizehn Jahren bestehende  
Magazin von Metall-, Eisen- u. gewöhnlichen Färgen  
von **K. W. Fischer**,  
Lodz, **Mitolajewskastr. No. 551 (85)**  
gegenüber der Johannisirche,

ist mit einem neuen  
**Wiener Glaswagen**  
auf Gummirädern

Verleben wo den.

(16-9)

## Grab-Denkmal



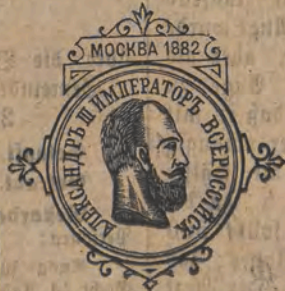
in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunststein, Treppenstufen, Balkenplatten, sowie alle Arten Bauarbeit, Stuckatur- und Putzarbeiten, Zimmerdecoration, Kofelien, Gesimse, Frieze u., alle Arten Modelle für Kunst- und Kunstgewerbe empfiehlt in bester Ausführung zu soliden Preisen (100-17)

das Stuckatur- und Steinmetzgeschäft von  
**Hartmann & Schimmelpfennig**,  
Kirchhof-Chauffée.

Die Sosnowicer

## Glasfabrik

empfehlen ihre anerkannt besten



## fensterscheiben

deren Niederlage

## S. Felix, Petr.-Str. 23,

stets auf das beste assortirt und jeden Bedarf auf das prompteste und in convenienter Weise zu liefern im Stande ist.

Herr Felix übernimmt auch vollständige Verglasungen von Neubauten und trägt Sorge für die pünktlichste und genaueste Ausführung der Aufträge.

Bekanntlich steht die Dualität unserer Scheiben den belgischen nicht nach, weshalb man sich unserer Fabrikate bei den vornehmsten Bauten bedient.

**NB.** Es wird höflich ersucht, daß Jeder der bei Zwischenhändlern unsere Waaren kauft, sich die betreffende Originalfactura unserer Niederlage (S. Felix) vorlegen läßt.



Das größte Instrumentenlager

der Firma:

## Gebethner & Wolff,

Lodz, Petrikauer-Str. No. 46,

empfehlen:

Flügel, Pianinos, Harmoniums, Orgeln.  
Verkauf auch ratentweise.

Gründlich renovirte Piano's von 250 bis 325 Rbl.  
Polyphone. Musik-Automaten. Spielende Kästchen, geeignet für Geschenke. Große Auswahl von Musikalien für's Spiel und Gesang. Italienische Violin-Saiten. Instrumente zum vermieten.

Reparatur und Stimmen der Instrumente wird prompt besorgt.

## Edmund Kleindienst,

Lodz, Promenaden-Str. 32.

Sämmtliche technische Oele,  
Portland-Cement,  
Ia. Kernleder-Treibriemen  
zu billigsten Preisen auf Lager.

(10-8)

## J. Bontaler & Co.,

Wibzewskastr. No. 6, neben der Biedermann'schen Fabrik.  
**Steinkohlen-, Holzkohlen- und Brennholz-Niederlage.**  
Bestellungen werden den Kunden mit prompten Wagen und Rädern zugestellt.

(15-12)

## Gold, Silber, Brillanten

und platirte Gegenstände, werden von mir aus den Verhauhaltungen eingelöst und bestens bezahlt. Bijouterie, Silbergegenstände neu und renovirt, für Hochzeitsgeschenke; allerlei Bestellungen und Reparaturen liefern wirklich billig. Ein paar Goldringe von No. 6 an. 61 Neue Welt 61, Privatwohnung.

Juwiler, Juwelier.

Dobrowoda Cenzurok.

Zeichnungen, illustrierte Beschreib. gratis.

GOLDENE MEDAILLE 1885.

## ROBERT BOTHE,

Warschau, Nowy Swiat No. 34.

Fabrik eiserne u. Stahlpanzer-KASSEN

Liefert die besten und stärksten KASSEN.



Exisirt seit 1840.

13 Metallien.

## Die beste Zeit

zur Entfeuchtung von Wohnungen, Kellereien, Couterrains, Läden u.,

## Die beste Zeit

zur Einrichtung von Stuben-Ventilationen, die im Winter so unentbehrlich sind.

30-16)

## GUDRONIT,

Petrikauerstr. No. 60.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner



Grabich, Jul. Michaelis, H. Martin, F. Buchholz, S. Wünsche, S. Deuter.

Für Sonntag und Montag von 2 Uhr Nachmittags ab.

Vierte Commission:

Billet-Abnahme: Herren: Adolf Bartolich, Karl Günzel, Karl Blau, Julius Kurzweg, E. Michel, A. Ammer, H. Schöttler, G. Hauff, K. Schöbel.

Für Sonntag und Montag von 7 bis 10 Uhr.

Zelt IV.

Herren: Gustav Doube, Seeliger jr., R. Neugebauer, R. Klitor, G. Wolanek, Krzeminski, A. Rabe, S. Kosch, G. Schneider, E. Lange, Josef Meyer, A. Bretschneider.

Für Sonntag und Montag von 2 Uhr Nachmittags ab.

Genannte Herren werden ebenso höflich als dringend ersucht, pünktlich zu erscheinen, da separate Einladungen nicht erfolgen.

Im Berliner Börsen-Courier finden wir folgende Notiz:

Die Herren John Richard Altmann & Co., welche während eines Zeitraums von zehn Jahren ein Bureau für russische Handelsauskünfte in Moskau geführt und sich durch ihre dortige Thätigkeit das Vertrauen der russischen und der ausländischen Handelswelt, mit welcher sie in Verbindung standen, in vollem Maße erworben, haben nunmehr das Hauptbureau ihres Geschäfts nach Berlin verlegt, und zwar nach der Chaussee-Strasse No. 1 a. Die Firma verfügt über Referenzen in Deutschland, Rußland und anderen Ländern und wird auch in ihrer hiesigen Niederlassung ihre Thätigkeit ausschließlich auf Rußland beschränken. Die Existenz eines solchen Bureaus dürfte der Handelswelt um so willkommener sein, als gerade das russische Creditwesen gewisse Schwierigkeiten darbietet, die nur durch die vollkommenste Kenntnis der dortigen Verhältnisse, wie sie nur einer so lange Zeit im Herzen Rußlands, in Moskau, thätig gewesenem Firma zu Gebote steht, überwunden werden können.

Unter vielen Gratulationen, die Herr Altmann empfangt, war auch die der bekannten Firma Bernhard Berson-Warshaw, die ihm am 15-ten Mai ihre besten Glückwünsche nach Berlin übermittelte.

Aus den Geheimnissen Londons wird folgende Räubergeschichte berichtet: Mrs. Gordon, eine vermögende Dame, die in dem Rufe steht, Geldgeschäfte zu machen, zählte zu ihren Bekannten auch einen Deutschen, Namens Herbert Krahn. Jüngst besuchte sie dieser und lud sie ein, mit ihm zu kommen und 'einiges Geld' mitzunehmen, da er von einem guten Geschäft wisse. Ein Wagen stand vor der Thür, und Frau Gordon fuhr mit Krahn fort. Nach längerer Fahrt hielt der Wagen vor einem schönen, villenartigen Privatpavillon in Ringroad, nahe bei Champham-Park. Krahn stieg aus, klopfte an der Thür, und ein galonirter Bedienter, mit einem Arm offnete die Thür. Krahn sprach einige Worte mit ihm und holte dann Mrs. Gordon aus dem Wagen, die mit ihm in das Haus trat. Die Thür wurde hinter ihnen geschlossen und im nächsten Augenblick sah sie sich von vier Männern umringt. Ein Knebel wurde ihr in den Mund gepreßt, es wurden ihr Handschellen angelegt, und man schleppte sie nun in ein Zimmer, das leer war, wie das ganze Haus, und auf das Geheiß eines anderen Mannes, Namens Crane, wurden ihr die Kleider zerrissen, man löste die Diamant-Ohringe aus ihren Ohren und zog ihr zwei Diamant-Ringe von den Fingern, nahm ihr die 'Geldtasche' ab, die sie trug,

und beraubte sie alles dessen, was sie mitgebracht hatte: 900 Pfund in Banknoten, 2000 Pfund in Werthpapieren, des Schmuckes, den sie bei sich trug (darunter zwölf Diamant-Ringe, die sie in ihrer Geldtasche hatte), der weitere 400 Pfund bedeutete. Krahn ging fort, die anderen drei Männer blieben bei ihr, und Crane, der einen Revolver und einen Dolch in den Händen hielt, bedrohte wiederholt ihr Leben. Krahn kam nach einigen Stunden zurück, er hatte die Banknoten in Geld umgewandelt, sowie die Werthpapiere und den Schmuck verfilbert. Er brachte über 3000 Pfund (60000 Mk.) mit, die er Crane einhändigte. Ein kleiner Fisch und zwei Stühle wurden gebracht, und nachdem man der Gefangenen die Fesseln abgenommen, wurde sie mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, einen Kaufvertrag zu unterzeichnen, worin sie ihre ganze Wohnungseinrichtung an Krahn abtrat und den Kaufbetrag von 1100 Pfund quittierte. Drei Tage und drei Nächte blieb sie so gefangen, während welcher Zeit ihr Mobilien verkauft wurde. Dann mußte sie ein Document unterschreiben, worin sie sich verpflichtete, weder Krahn noch Crane oder deren Mithelfer zu verfolgen, und in einem anderen Document hatte sie zu erklären, daß sie ihrem 'Freunde' Krahn für geleistete Dienste mit den geraubten Werthen ein Geschenk gemacht. Die Männer verließen darauf das Haus und Mrs. Gordon folgte ihrem Beispiele. Sie war von solcher Angst erfüllt, daß sie erst einige Tage später zur Polizei ging. Gegen Krahn und seine Helfershelfer sind Haftbefehle erlassen.

Citrophen! Von einem neuen Fiebermittel, das vor dem Antipyrrin, Antifebrin Vorzüge besitzen soll, macht in der 'Deutschen Medicinischen Wochenschrift' Dr. Benario Mittheilung. Das neue Mittel, welches von dem Chemiker Dr. Roos in Frankfurt a. Main dargestellt ist, führt den Namen Citrophen und ist ein weißes, nach Citronensäure schmeckendes Pulver, welches noch lange nach dem Gebrauch im Munde den angenehmen erfrischenden Geschmack der Citronensäure zurückläßt und in Folge dessen sehr gut zu nehmen ist. Das Citrophen wird zur Zeit in mehreren Krankenhäusern und Kliniken geprüft und gegen fieberhafte Krankheiten, wie auch gegen Migräne und Nervenschmerzen mit gutem Erfolge angewandt.

Telegramme.

Petersburg, 2. Juli. Der Gesundheitszustand des Gehilfen des Finanzministers Swastichinow hat sich bedeutend gebessert.

Der Justizminister Murawjew ist heute aus dem Gouvernement Smolensk zurückgekehrt.

Rostow a. Don, 2. Juli. Der Luftschiffer Kasimir Krassinski ist hier beim Herablassen mit dem Fallschirm verunglückt. Derselbe stieg in seinem Ballon ungewöhnlich hoch und wurde beim Herablassen vom Winde dem Donfluß zugetrieben, in welchem der Luftschiffer ertrank.

Berlin, 2. Juli. Aus Friedrichruh kommen ungünstige Berichte über den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck. Infolge heftiger neuralgischer Schmerzen ist der Appetit geschwunden. In den letzten Tagen hat der Fürst nur flüssige Nahrung zu sich genommen.

Breslau, 2. Juli. In der Volksbadeanstalt für Frauen in Breslau stürzten gestern Abend in Folge des Einsturzes einer Brücke ge-

gen 20 Personen in das Wasser, mehrere wurden verlegt.

München, 2. Juli. Das Feuer in Gslarn (Oberpfalz) vernichtete, der 'Amberger Volkszeitung' zufolge, 37 Anwesen und die Kirche.

Calw, (Württemberg), 2. Juli. Gestern Abend tobte hier ein etwa 5 Minuten anhaltender Wirbelsturm, der von stärkstem Hagelschlag mit hühnereigroßen Schlossen begleitet war. Der Sturm richtete außerordentlich großen Schaden an; er deckte Dächer ab, schlug Giebelwände von Gebäuden ein und zerstückte zahlreiche Scheiben. Ganze Waldstrecken wurden zerstört dadurch, daß die Bäume entweder enturzelt oder abgeknickt wurden. Auch der entstandene Feldschaden ist sehr beträchtlich. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Calw, (Württemberg), 2. Juli. Unmittelbar vor dem gemeldeten Ortan hatten zahlreiche Schulkinder die Badeanstalt verlassen. Dieselbe wurde durch den Wirbelsturm völlig zertrümmert. Zahlreiche Feldarbeiter lehrten mit Wunden bedeckt heim.

Wien, 2. Juli. Das Abgeordnetenhaus beschloß mit allen Stimmen gegen diejenigen der Jungtschechen, in die Specialdebatte über das Budget einzugehen.

Laibach, 2. Juli. Gestern Abend 10 Uhr 26 Min. erfolgte nach vorhergehendem unterirdischem Getöse ein starker doppelter, 2 Sekunden andauernder Erdstoß.

Lemberg, 2. Juli. Im Städtchen Gliniane (Galizien) sind 200 Häuser niedergebrannt.

Paris, 2. Juli. Das Feuer in der Godillot'schen Fabrik, welches man schon erstickt glaubte, brach gestern um 9 Uhr Abends wieder an einigen Stellen aus. Die bedrohten Gebäude wurden geräumt; die benachbarten Häuser wurden ebenfalls vom Feuer ergriffen. Fünf Spritzen traten in Thätigkeit. Zwei Arbeiter der Fabrik und ein Feuerwehrmann wurden neuerdings verletzt; um Mitternacht gelang es, des Feuers Herr zu werden.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Kloger aus Brünn. — Bielikow aus Petersburg. — Hansour aus Verviers. — Richter aus Moskau. — Goldmann und Starkmann aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Rudy und Wolf aus Warschau. — Bart aus Odessa. — Kosen aus Kalisch. — Kiriluk aus Bawisce.

Hotel Manneufel. Herren: Lanschin und Kaminski, Untersuchungsrichter aus Petrikau. — Kaltgrad aus Moskau. — Taczar aus Rjasan. — Fürst Szeztin aus Petrikau. — Czarnocki, Putykiewicz, Ziegler, Böhmer, Rajelowski und Feigenblatt aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Kowalewski, Baumritter und Sand aus Warschau. — Klotz aus Wrzeszczewice. — Gedemann aus Thorn. — Tehilak aus Kalisch.

Getreidepreise.

Warschau, den 2. Juli 1895. (in Waggon-Ladungen pro Rub Kopeten.)

Table with 2 columns: Weizen, and prices (e.g., von 88 bis 85, 77, 82, 65, 74).

Table with 2 columns: Fein, Mittel, and prices (e.g., 62, 63, 60, 61, 57, 59).

Coursbericht.

Table with multiple columns: Berlin, London, Wien, etc., and prices for various items like 100 Mark, 100 Pfund, etc.

Insertale.

Advertisement for Restauracya 18 Mikolajewska vis-a-vis Poczty. P. Malecki. Includes details about food, prices, and contact info.

Advertisement for Restaurant von E. Luba, 18 St. Benedikten-Strasse Nr. 18. Includes details about food and location.

Advertisement for Karl Kühn, 5 Rubel Belohnung!! for anyone finding a lost dog.

Advertisement for Arbeitspferde (working horses) at Solna-Strasse Nr. 29.

Advertisement for Ferien-Unterricht (vacation lessons) by Thomas, starting July 1st.

Advertisement for Zenon Goetzen, private school teacher, starting July 2nd.

Advertisement for Kanarien-Vogel (canary bird) by Dr. E. Czekański, 93 Petrikauer-Strasse.

Advertisement for Strumpfwirker (sock knitter) Alban Aurich, Comptoir- und Laden-Einrichtung.

Advertisement for Rutynowany majster (tailor) in Wloclawka.

Advertisement for Zeitungsseker (newspaper printer) by a young man.

Advertisement for a young man (junger Mann) seeking work.

Advertisement for Buchhalter (bookkeeper) seeking a double bookkeeping position.

Advertisement for Lohnarbeit (wage work) in a factory.

Advertisement for Vertreter (representative) in a factory.

Advertisement for Jagdhund (hunting dog) that was lost.

Advertisement for Privat-Heilanstalt (private clinic) with various medical services.

Advertisement for Gelegenheitskauf (special sale) of Jaroslauer Leinen (linen) by Dr. Stan.



# Helenenhof.

Sonntag, den 7. und Montag, den 8. Juli 1895 findet

zu Gunsten des  
Lodzer christl. Wohlthätigkeits-Bereins  
ein Gartenfest mit Ueberraschungen

statt, verbunden mit

## CONCERT

der Kapelle des 37. Infanterie-Regiments und der Scheibler'schen  
Fabriks-Kapelle, sowie

### Gesangsvorträgen

des Sängerkorps des genannten Infanterie-Regiments.

Anfang Sonntag 3 Uhr, Montag 4 Uhr Nachmittags.

Billets à 1 Nbl. sind zu haben bei den Herren: Rudolph Ziegler, Herrmann Maeder, Robert Vinte, Adolf Gnaul, Georg Kober, Schnelle, Robert Schalle, L. Fischer, Fr. Buchholz, im Restaurant Wenzel, im Restaurant Nischal, in der Conditorei A. Koszowski, Michaelis (Benediktenstr.), Payer, A. Otto, Semelle, im Restaurant N. Michel, A. Richter (Klöwenstr.), Schützenhaus, P. Schüttler (Kotliciner Chauffee), A. Bartosch, im Restaurant E. Adler, im Scheibler'schen Consum-Geschäft, im Restaurant A. Baum, C. Blau (Wölckensstr. 838), im Restaurant Schüwe (Radwanstr.) und A. Gade (Kajnastr.).

Entree-Billets für Sonntag und Montag à 50 Kop. sind nur an der Kasse im Helenenhof zu haben.

Die Nibel-Billets berechtigen nur zu einem einmaligen Eintritt, die eingetauschten Nummern haben zum Eintritt keine Gültigkeit.

Die Ausgabe der Ueberraschungen, unter welchen sich werthvolle Hauptgeschenke befinden, erfolgt nur bis 8 Uhr Abends und verfallen diejenigen, welche nicht an den beiden Tagen abgeholt werden, zu Gunsten des Vereins.

Haupt-Ueberraschungen: 2 Pferde, 1 Kuh, 1 Nähmaschine und andere werthvolle Gegenstände.

## Restaurant „Zum Lindengarten“.

Petrikauer-Strasse No. 601 (248).

Täglich:

## CONCERT

der Kapelle der 2. Artillerie-Brigade unter Leitung des Kapellmeisters  
Herrn H. M. Miky.

Beginn an Wochentagen 7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 4 Uhr.

Entree an Wochentagen 10 Kop., an Sonn- und Feiertagen 20 Kop.

N. MICHEL.

## MEISTERHAUS.

Heute, Donnerstag, den 4. Juli 1895:

### Garten-Concert

der Kapelle des 38. Lubl'schen Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Sergeant.

Beginn 5 Uhr Nachmittags.

Entree an Sonn- und Feiertagen 20 Kop., an Wochentagen 15 Kop.

Die Concerte finden Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend statt.

Mittagsstisch à 35 Kop., vorzüglich gepflegte Biere.

Hochachtungsvoll  
E. Scheunert.

## M. Le-vin's Garten.

Petrikauer-Strasse No. 137.

Täglich:

## GROSSES CONCERT

der 1. Wiener Damen-Kapelle „Tegetthoff“,  
Director Pechoé.

Anfang an Sonn- und Feiertagen um 5 Uhr,

an Wochentagen um 7 Uhr Nachmittags.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

M. Le-vin.

## Restaurant „Zum Neuen Stern“,

Erednast. am Neuen Ring.

Täglich:

## CONCERT

ausgeführt von der Militär-Kapelle des 4. Jäger-Regiments unter Leitung des  
Herrn Kapellmeisters S. Lasotzki.

Anfang 8 Uhr.

Das Lokal ist bis 1 Uhr Nachts geöffnet.

Achtungsvoll

H. Prawitz.

Dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich am 1./13. August a. c. mit Erlaubnis der höheren Schulbehörde eine Klasse

## Privat-Mädchen-Schule

eröffnet, in welcher in den Gegenständen des Gymnasial-Programms unterrichtet werden wird. Die Aufnahme von Schülerinnen, vom 7. Lebensjahre ab, beginnt am 1./13. Juli a. c. in meiner Wohnung, Wschodnia-Strasse Nr. 35, von 10 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags.

Das Pensionat wird sich im Hause Wislitzki an der Ecke der Petrikauer- und Grünen-Strasse Nr. 264, über der Conditorei Janowski, befinden.

Hochachtungsvoll

Nadeshda Iwanowa.

12-4)

Редакторъ и Издательъ Леопольдъ Зонеръ.

# Wagner & Andreas, Leipzig-Eutritsch,

(45-18

Werkzeugmaschinenfabrik,  
preisgekrönt auf der Internationalen Weltausstellung in Antwerpen 1894 mit  
einer goldenen Medaille,  
empfiehlt als Specialität sämtliche Werkzeugmaschinen zu billigsten  
Preisen und besten Conditionen.

Vertreter für Polen:

## Edmund Kleindienst,

Bromenadenstrasse, 32. — Telephon, 75.

Filiale von

## A. Rosenthal, Lodz,

Dzielnna-Strasse No. 11,

(16-14

Lager in- und ausländischer Tapeten,  
Decorations-Delfarben in Tuben,  
Studien- und Schüler-Farben in Tuben,  
Englische und russische Lacke,  
Firnisse, Oele, Delfarben fertig,  
Blattgold und Metall,  
Wiener Wandmuster, sowie alle Maler-Materialien,  
Masse zu Fußböden,  
Chemicalien, technische und Desinfections-Artikel zu  
den billigsten Preisen bei reeller Bedienung.

In dem Israelit. Töchter-Pensionat

(3-3

## von Frau Elise Holzbock, Breslau,

verbunden mit einem Kunstinstitut für Kunststickererei und prakt. Handarbeiten finden Zöglinge li-bevolle Aufnahme. Lehrerin im Hause, Conversation, gedieg-ne wissenschaftl. u. wirthschaftl. (rituelle) Ausbildung. ff Refer. Prospect gratis. Garten am Hause. Anmel. f. r d. Pensionat und Lehrinstitut von 11-4 Uhr.

Nobelsches

## Petroleum I-a Sorte

à Rs. 1.28 p. Bud

verkaufte von heute, ab meiner Niederlage  
an der Bahn-(Brzejazd-)Strasse Nr. 74 neben  
dem Herrn C. W. Gehligs Plaze.

Rudolph Ziegler.

## Friseur-Salon,

complet eingerichtet, wie Spiegel, Stühle mit Kopfstützen und alle dazu gehörigen Utensilien, i-t billig zu verkaufen im Friseur-Geschäft, Petrikauer-S trasse, Haus Scheibler

## Geschäfts-Verlegung.

Hiermit habe ich die Ehre, das hochgeehrte Publikum von Lodz und Umgegend zu benachrichtigen, daß ich in Folge der Aufgabe des Friseur-Geschäfts die

## Parfümerie-Handlung

vom Scheibler'schen Hause, Petrikauer-Strasse, vom 8. Juli d. J. nach dem Hause  
Wolanek, Konstantiner, Ecke Zachodnia Strasse Nr. 10, übertragen werde.

Hochachtungsvoll

M. JANICKA.

## J. Kontaler & Co.,

Widzewsk strasse Nr. 6, neben der Fabrik des Herrn R. Biedermann.  
Niederlage von landwirthschaftlichen  
Geräthen und Maschinen. (15-12

Die Möbel-Tischlerei

von

## JAN KASZYŃSKI,

Widzewska-Str. Nr. 43, das dritte Haus von der

Dzielnna-Strasse,

empfiehlt:

## fertige Möbel

in Nuß- und Eichenholz. Bestellungen aller in das Fach der Möbelfabrikerei schla-  
genden Arbeiten werden pünktlich ausgeführt.

Für saubere, gute Arbeit wird Garantie geleistet.

(36-31

## Die Direction des Credit-Vereins der Stadt Lodz

bringt zur allgemeinen Kenntniss, daß die unten bezeichneten, in der Stadt Lodz gelegenen Immobilien wegen Nicht-einablagerung der Novemberrate 1894 zum Verkauf vermittelt öffentlicher Auctationen, welche Vormittags 11 Uhr in der Kanzlei der Hypotheken-Abtheilung im Hause Nr. 427 in der Srednia-Strasse zu Lodz vor den bezeichneten Notaren abgehalten werden, ausgestellt wurden und zwar: a) Das an der Widzewska-Strasse unter Nr. 1437 g legene, mit einer Anleihe des Vereins von 48,000 Rs. belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 9600. Die Auctation wird von der Summe Rs. 72,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 12. (24.) September 1895 vor dem Notar Johann Kamocki festgesetzt. b) Das an der Brzejnner-Strasse unter Nr. 171 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 7900 belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 1580. Die Auctation wird von der Summe Rs. 11,850 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 12. (24.) September 1895 vor dem Notar Julius Gruszczyk festgesetzt. c) Das an der Wulcanska-Strasse unter Nr. 269D gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 11,500 belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 2300. Die Auctation wird von der Summe Rs. 17,250 Rs. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 13. (25.) September 1895 vor dem Notar Wladyslaw Jonschur festgesetzt. d) Das an der Srednia-Strasse unter Nr. 389 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 2800 belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 560. Die Auctation wird von der Summe Rs. 4200 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 14. (26.) September 1895 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt. e) Das an der Cegielniana-Strasse unter Nr. 1402 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 8200 belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 1640. Die Auctation wird von der Summe Rs. 12,800 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 14. (26.) September 1895 vor dem Notar Konst. Machocki festgesetzt. f) Das an der Brzejnner-Strasse unter Nr. 169 g legene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 6000 belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 1200. Die Auctation wird von der Summe Rs. 9000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 15. (27.) September 1895 vor dem Notar Johann Kamocki festgesetzt. g) Das an der Wschodniastrasse unter Nr. 1385a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 6500 belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 1300. Die Auctation wird von der Summe Rs. 9750 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 15. (27.) September 1895 vor dem Notar Julius Gruszczyk festgesetzt. h) Das an der Wschodniastrasse unter Nr. 1385b gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 6500 belastete Immobilien. Das zur Auctation zu erlegende Badium beträgt Rs. 1300. Die Auctation wird von der Summe Rs. 9750 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 15. (27.) September 1895 vor dem Notar Julius Gruszczyk festgesetzt. Für den Präses: Director J. Kunitzer. Bureau-Director: A. Rosicki.

In der Privatschule Dzielnna-(Baba-) Strasse Nr. 7 hat der

(3-3

## Ferien-Unterricht

bereits begonnen.

Boris Jacobsohn.

## Bahnärztliche Schule

in Warschau.

Aufnahme-Bittgesuchen für das Schuljahr 1895/96 sind an den Director vom 10. (22.) Juni ab zu richten.

Nähere Auskunft wird in der Kanzlei der Schule mündlich oder auch schriftlich erteilt.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Доволоко Цевурон.